

EZE SUR MER 50 EZE SUR MER 50 EZE SUR MER 50 EZE SUR MER 50 EZE SUR MER 50



FESTZEITSCHRIFT ZUM 50-JÄHRIGEN JUBILÄUM DER JUGENDBILDUNGSSTÄTTE EZE SUR MER DER VERMÖGENSVERWALTUNG GMBH TRANSNET



EZE SUR MER 50 EZE SUR MER 50 EZE SUR MER 50 EZE SUR MER 50 EZE SUR MER 50

EZE SUR MER 50

4. Mai 1955

Das Grundstück wird durch das Ehepaar Eduard und Hildegard Welter gekauft.

Kollege Welter war Bezirksleiter des Industrieverbandes Eisenbahn im Saarland. Bedingt durch die politische Besonderheit in dieser Zeit (das Saarland war noch kein Bundesland der BRD), durften die Gewerkschaften keinen Grundbesitz haben.

23. Oktober 1955

Mit der Volkabstimmung entschied sich die Mehrheit der wahlberechtigten saarländischen Bürger für den Anschluss an die BRD.

28. Dezember 1956

Das Grundstück wird in Forbach notariell der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands – Saar übertragen. Damit war unsere Gewerkschaft Eigentümer eines terrassenförmigen Gemüsegartens – dem heutigen Europ-Camp.

Frühjahr 1957

Der Toilettentrakt mit Duschen und Waschbecken war das erste feste Gebäude auf dem Grundstück.

Ohne diese Einrichtungen wäre das Betreiben des Europ-Camp nicht erlaubt gewesen.

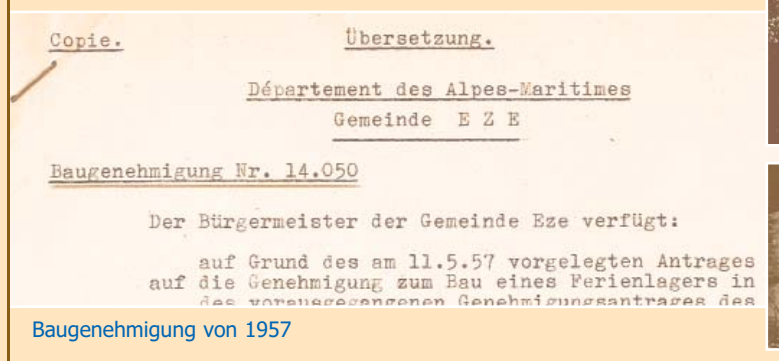
Auf der oberen Terrasse war eine Feldküche aufgebaut. Gegessen wurde an Tischen und Bänken im Freien.

EUROP - CAMP EZE SUR MER: 50 JAHRE!

Am 8. Mai 1945 wurde das Gebiet des Saarlandes unter wirtschaftlichen Anschluss und einer autonomen Verwaltung Frankreich unterstellt. Dort bildete sich der Industrieverband Eisenbahn mit Sitz in Saarbrücken. In dessen Auftrag kaufte am 3. Mai 1955 der Vorsitzende, Eduard Welter und seine Frau Hildegard, eine Parzelle im Bereich der Gemeinde Eze sur mer (Département Alpes Maritimes), Ortsteil Saint

Bänken und dies ausschließlich im Freien. Die Nutzung war also nur unter recht einfachen Verhältnissen möglich.

Die Unterbringung erfolgte ausschließlich in Zelten, die auf dem terrassenförmigen Gelände zu Beginn des Sommers aufgestellt und im Herbst wieder abgebaut werden mussten.



Laurent d'Eze. Die Liegenschaft war in den ersten Jahren, beginnend im Jahre 1957, ein Provisorium. Um ein Zeltlager errichten zu dürfen, mussten Toiletten gebaut werden. Der Toilettentrakt mit Duschen und Waschbecken war das erste feste Gebäude auf dem besagten Grundstück. Auf der oberen Terrasse wurde eine Feldküche eingerichtet. Sie stellte die Grundversorgung der Gäste mit Mahlzeiten sicher. Gegessen wurde an Tischen und

Nach Übernahme durch die GdED (Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands) wurde mit der Küche recht bald ein festes Wirtschaftsgebäude sowie ein Speise- bzw. Aufenthaltsraum errichtet. Am 31. März 1958 waren diese Bauarbeiten zu den vorgenannten Komplexen abgeschlossen. Freuen durfte man sich im Jahre 1959 als es endlich gelang, die Zelte mit Strom zu versorgen. Dies erleichterte im Betrieb vieles. Im Winter 1965/66 wurde der heutige



Zimmerkomplex errichtet. Ein Jahr darauf – also im Winter 1966/67 folgte der Sanitärbereich. Zur gleichen Zeit wurden alle Stützmauern erneuert und der Eingang der Zisterne befestigt. Bei diesen Bauarbeiten entstand der kleine Garten zwischen Sanitärblock und oberer Terrasse. Diese handwerklichen Arbeiten verlangten großes Können und hohen körperlichen Einsatz. Die meisten Arbeiten mussten ohne Maschinen erledigt werden, weil ihr Einsatz in diesem hügeligen Gelände kaum möglich war. Über Holzrampen wurde das Material transportiert und der Aushub abgeschüttet. Bei anhaltendem Regen ging nichts mehr. Die Entstehung und die Bedeutung des Europ-Camp für junge Eisenbahnerinnen und Eisenbahner wird jedoch

können den Meilensteinen entnommen werden. Beschränkte sich der Aufenthalt in den ersten Jahren auf die Monate Juli und August, wurde die Öffnungszeit schon bald auf weitere Monate ausgedehnt. Dafür sorgte nicht zuletzt auch der Einbau einer Heizungsanlage im Jahre 1998.

Die Einrichtung, welche mittlerweile als Auberge de l'Europe bzw. Europ-Camp bekannt ist, hat inzwischen ganzjährig ihre Tore geöffnet. Jugendliche aber



unverstanden bleiben, wenn man nicht versucht, sich in die damalige Zeit hineinzuversetzen. Ein Urlaub an der Côte d'Azur blieb für viele ein unerfüllter Traum. Hundert Francs kosteten damals im Umtausch rund 85 DM. Der Wiederaufbau Europas war in vollem Gange. Eine Reise ins Ausland war etwas Besonderes. Der Tagesablauf im Europ-Camp gestaltete sich entsprechend. Die Teilnehmer arbeiteten vormittags im Garten, legten Terrassen neu an und halfen bei der Küchenarbeit. Der Nachmittag stand für Badespaß und Ausflüge zur Verfügung. Als Jugendherbergsbetrieb herrschte ab 22 Uhr Nachtruhe. Weitere Sanierungs- und Umbauarbeiten sowie die Verbesserung der Sicherheitsstandards wurden in den 70er bis Ende der 90er Jahre vorgenommen. Die einzelnen Ereignisse

auch Erwachsene aus vielen Europäischen Ländern haben inzwischen Eze sur mer und die Côte d'Azur kennen und schätzen gelernt.

Das Europ-Camp Eze sur mer bzw. unsere Auberge de l'Europe ist zu einer beliebten und geschätzten internationalen Begegnungsstätte in einem vereinten Europa geworden.



Sommer 1957

Küche und Speisesaal wurden am 31. März 1958 fertig gestellt. Die Bauarbeiten waren vielfältig. Kanäle, Rohre und Stromleitungen wurden verlegt, Vermessungs-, Schreiner- und Maurerarbeiten waren in vollem Gange. Viel persönlicher Einsatz war gefordert. Heinrich Dietz blieb über Winter vor Ort und begleitete die Baumaßnahmen aufmerksam und kritisch. Hans Hartmann war zu dieser Zeit Leiter der Abteilung Jugend und Ansprechpartner im GdED-Hauptbüro.

1959

Strom wurde in die Zelte gelegt.

1960

Die kleine Bar wurde angebaut.

Winter 1962/1963

Der Kelleranbau wurde errichtet, die Wasserrohrsysteme neu verlegt und die Auffahrt instand gesetzt.

Winter 1966/67

Ein neuer Sanitärblock wurde gebaut. Aus Platzgründen wurde der 500 Liter fassende Boiler im Anbau untergebracht. Die Duschen wurden mit einem Münzautomaten gesteuert – eine Dusche dauerte acht Minuten.

1970

Es erfolgte die Instandsetzung des Daches und das Einziehen einer Zwischendecke im Speisesaal sowie das Versetzen einer Wand und Tür im Speiseraum.

- 1990 ■** Sanierungsarbeiten in den Sanitäranlagen. Die Umbauarbeiten im Wohntrakt wurden fortgesetzt, Türen und Fensterläden erneuert und die Anbringung einer Markise vor dem Aufenthaltsraum vollzogen
- 1998 ■** Es erfolgte der Anbau der Sanitäranlagen an die Zimmer. Jedes Zimmer erhält Dusche und WC. Ebenso wurde die Sanitäranlagen zu einem Schulungsraum umgebaut. Weiter wurden alle Zimmer mit Heizung ausgestattet.
- 1999 - 2000 ■** Die Sanitäranlage wird zum Referenzzimmer (mit WC, Dusche und Heizung) umgebaut.
- 2001 ■** Überdachung der Grillterrasse
- 2003 ■** Bau eines Vordaches für die Speiseterrasse
- 2004 ■** Erneuerung der Zimmertüren und Fenster, Bau eines Referentenbüros
- 2004/2005 ■** Renovierung Restaurant und Bar
- 2005/2006 ■** Aufbau einer Internetseite, Ausdehnung des Angebotes (Themenabende, Aktionswochen etc.)

DAS GRUNDKONZEPT: GEWERKSCHAFTLICHE JUGENDBILDUNG

Politische Jugendbildung ist nicht erst seit gestern eine umfassende gesamteuropäische Aufgabe. Die Anfangszeiten der heutigen Bildungsstätte setzte dabei noch andere Maßstäbe. Damals galt aber auch bereits die



Devise, dass Demokratie politische Bildung benötigt. Theodor Heuss prägte den klugen Satz, dass Demokratie keine Glücksversicherung ist, sondern das Ergebnis politischer Bildung und demokratischer Gesinnung. Dem ist nichts hinzuzufügen. Das neue Jahrhundert erfordert heute nun eine Auseinandersetzung mit den vielschichtigen Themen der Globalisierung und Internationalisierung. Dies erfordert zwangsläufig eine stärkere und konsequentere Europäisierung der politischen Jugendbildung. Klar ist auch, dass sich die Arbeitswelt heute einem gewaltigen technologisch-ökonomischen Transformationsprozess gegenüber sieht. Der Sozialstaat, seine Reichweite und Leistungsfähigkeit stehen in der Kritik, Modernisierungs- und Rationalisierungsgewinner stehen einer wachsenden Zahl von Verlierern dieser Entwicklungen gegenüber. Die politische Jugendbildung steht nicht zuletzt deshalb unter einem Erneuerungszwang, weil Fragen nach der Zukunft unserer Erwerbsgesellschaft für viele Jugendliche einen existentiellen Charakter anzunehmen beginnen. Im Kontext all dieser Veränderungen ergeben sich Fragestellungen, deren Antwortversuche auf eine "modernisierte" politische Bildung fokussieren. Dabei müssen die Aktivitäten den wechselnden welt-, europa- und deutschlandpolitischen Gegebenheiten Rechnung tragen, ohne jedoch überhastet vordergründigen Trends zu folgen. Die politische Jugendbildung darf deshalb heute nicht mit fertigen, statischen Rezepten arbeiten, sondern muss sich per-

manent an dynamisch ändernde Realitäten anpassen können. Dazu gehören Diskussionen über Fragen wie:



Europäisierung der politischen Jugendbildung

- Welche konkreten Ziele mit einer "gesamteuropäischen" Jugendbildung verfolgt werden sollen?
- Wie europäische Themen, Probleme und Tendenzen didaktisch aufbereitet, behandelt und vermittelt werden (z.B. Jugendkulturen, Suchtprobleme, Links- bzw. Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus)?
- Wie die Kernthemen Jugendarbeitslosigkeit und Berufsperspektiven in einer dynamischen Arbeitswelt und die Thematik des "lebenslangen Lernens" inhaltlich ausgestaltet werden müssen?
- Wie eine stärkere Vernetzung der europäischen Bildungsarbeit erreicht werden kann und
- die Qualität der gesamteuropäischen Bildungsaktivitäten besteht?

Diese, aber auch andere Themen bieten wir heute in den Jugendseminaren in Eze sur mer an. Darüber hinaus werden, beginnend von der Vertrauenspersonenarbeit im Betrieb bis hin zum Spezialisierungsseminar von betrieblichen Interessenvertretern, mit den Bildungsträgern Schulungen organisiert

GESCHICHTEN UND GESCHICHTCHEN ERLEBNISSE IN EZE SUR MER

Was wäre eine Bildungsstätte ohne die lebhaften Erlebnisse von Teilnehmern. Wir haben dazu Teilnehmer der Anfangsjahre gebeten, ihre Erinnerungen niederzuschreiben. Gleichzeitig haben die langjährigen verantwortlichen Leiter der Jugendabteilung und Freizeitleiter ihre Erlebnisse zu Papier gebracht. Letztendlich hat es sich die heutige Bundesjugendleiterin nicht nehmen lassen, ihre Einschätzung zur heutigen Situation der Bildungsstätte abzugeben.



Werner Anthes, Breitenheim zu seinem Aufenthalt in Eze sur Mer im Jahre 1958

„Im August 1958 hatte ich das Glück für 14 Tage an einem Seminar in Eze sur mer teilzunehmen. Als Jugendverteter beim Bahnhof Meisenheim/Glan und Stellvertreter in der Bezirksjugendleitung im Bezirk der BD Mainz war ich der jüngste Teilnehmer.



Damals war noch ein Reisepass erforderlich. Für mich war diese Reise ein Erlebnis. Meine Mutter backte mir einen Marmorkuchen für die Reise. Sie war besorgt wegen der Verpflegung in Monaco. Der Lehrgangsleiter war Kollege Möllmann (ich glaube aus Oldenburg). Für die Sommermonate war Herr Dietz aus Saarbrücken eingesetzt. Der Koch kam ebenfalls aus Saarbrücken. Fürst Rainer und Grace Kelly hatten 1956 geheiratet. Der Zwergstaat wurde mit Leben gefüllt und weltweit bekannt, aber die Hochhäuser in Monte Carlo fehlten noch.



Wir konnten in der Zeit am eigenen Strand Badeferien genießen. Die Fahrten mit einem Boot am Abend entlang der Küste nach Nizza zum Blumenkorsowaren waren mit ein Höhepunkt. Jeder Lehrgangsabschnitt musste für das Lager etwas tun.

Mit dem Bau einer Treppe machten wir uns nützlich. Der Marmorkuchen war im Koffer unter den Feldbetten im Zelt verstaut. Wir waren alle überrascht, als nach 2 Tagen sich unzählige französische Ameisen über den Kuchen hergemacht haben. Neuland war für uns alle eine französische Toilette.“

Karlheinz Porsch, Nürnberg zu seinem Aufhalten in Eze sur mer in den Jahren 1958, 1961 und 1964

„Im Juli 1958 machten sich 3 Lehrlinge aus dem Ausbesserungswerk Nürnberg, im Alter von 16 und 17 Jahren, zu ihrem ersten Auslandsurlaub ohne Begleitung auf dem Weg. Wir fuhren schon am Nachmittag nach München. Von dort ging es weiter im Kurswagen bis Genua. Wir hatten Stehplätze, konnten uns aber auf unseren Rucksäcken niederlassen. Bei der Fahrt durch Südtirol wurde es immer voller im Zug, da viele Carabinieri auf Wochenendheimfahrt waren. Ungewöhnlich waren für uns auch die singenden Händler auf den Bahnsteigen in den großen Städten. In Genua streiften wir tagsüber durch die Stadt und den Hafen und fuhren Abends in Richtung Ventimiglia.



Es war romantisch durch all die beleuchteten Rivierastädte zu fahren. In Ventimiglia verbrachten wir den Rest der Nacht am Strand. Mit dem ersten Arbeiterzug ging es nach Monaco. Wir hängten unsere Schildchen um, damit uns der Busfahrer an der richtigen Stelle aussteigen lies. Da waren wir nun. Ein schmaler Weg durch Terrassen mit Nelkenfeldern führte zum Camp. Alles war wie ausgestorben, denn zu so einen frühen Zeitpunkt hatte noch keiner mit Gästen gerechnet. Wir inspizierten einmal das Lager. Unter anderen brauchten wir auch mal eine Toilette.

EZE SUR MER 50

Aber nach dem ersten Hinsehen waren es alles Duschen. Dann erkannten wir doch die sitzfreien Toiletten und nach den ersten Fußwaschungen waren wir mit dem Gebrauch vertraut. Die Zelte wurden verteilt. Im Zelt standen 4 Bettgestelle, ein Bett war für die Ablage unseres Gepäcks vorgesehen. Als Elektrikerlehrlinge wunderten wir uns über die abenteuerliche Installation zu den einzelnen Zelten. Außerdem wurde nachts zeltweise Wache gehalten, weil vorher versucht wurde, einzubrechen.



Die Zeit ging recht schnell um. Wir machten zwei Busfahrten nach San Remo und Cannes. Mit baden, springen vom Felsen in die Brandung und tauchen nach Seesternen und Tintenfischen vergingen die Tage im Nu.

Die gute Verpflegung und Stimmung bei den Teilnehmern machte uns sicher, dass wir wieder zu diesem schönen Ort zurückkehren würden. Ich war 1961 und 64 nochmals in Eze sur mer im Zeltlager. Mein Dank geht an unsere Gewerkschaft, die diesen schönen Platz für uns ausgesucht hat."

Christa und Peter Schumann, Niebüll zu ihrem Aufenthalt in Eze sur mer im Jahre 1968

„Im September 1968 fuhr ich mit meiner Kollegin nach Eze sur mer zur Freizeit. Es war für uns die erste große Reise nach Beendigung unserer Ausbildung zum Bundesbahnsekretär. Alleine die Anreise war für uns ein großes Abenteuer. Bei der Ankunft in Monaco trafen wir mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammen.

Irgendwie hatten uns schon da einige junge Männer in Augenschein genommen. Im wunderschön gelegenen Europ-Camp der damaligen GdED wurden wir eine nette Gruppe, die immer zusammen am Stand saß, nach Monaco mit dem Bus fuhr und zu Fuß abends zurück lief und noch andere Dinge gemeinsam unternahm. Es war eine tolle Zeit, vor allem mit dem noch damals anwesenden Ludo Vico, ein herzenguter und stets gut gelaunter Italiener, der Mädchen für alles war, er kochte, putzte, sorgte für gute Laune mit seinem Gesang.

Nach einigen Tagen war festzustellen, dass einer der jungen Männer, nämlich Peter, sich für mich besonders interessierte. Wir hatten viel Spaß, z.B. beim Tretboot-Rennen, welches wir auch gewannen. Leider ging die schöne Zeit viel zu schnell vorbei und die Koffer mussten für die Heimreise gepackt werden.



Horst Winterstein, Waldesruh zu seinem Aufenthalt in Eze sur mer im Jahre 1959

„Nach meiner Lehre als Maschinenschlosser beim AW Oldenburg war ich beim Bw Oldenburg beschäftigt und hatte dort die Möglichkeit, 1959 als GdED-Mitglied (seit 1.7.1953) eine Ferienfreizeit in dem noch fast neuen Europ-Camp in Eze sur mer zu verbringen. Geschichten oder irgendwelche besonderen Vorkommnisse nach so langer Zeit wieder zu wecken ist schon etwas schwierig. Aber beim Betrachten der Bilder kamen doch noch viele Eindrücke zurück. Erinnern kann ich mich noch gut daran, dass uns bei jedem Ausflug so genannte „Fliegende Händler“ begegneten.



Imposant war der Besuch eines Flohmarktes. Dort gab es fast alles, was lange Zeit entbehrt werden musste. Besucht haben wir auch den Kakteengarten oberhalb von Monaco mit dem Wahrzeichen von Monaco, dem Felsen. Beeindruckend hier die mehrere Menschengrößen messenden Kakteen und die riesigen so genannten „Sitzkissen für Schwiegermütter“, für uns in unseren jungen Jahren noch kein Begriff. Ins Spielcasino kamen wir nur einige Schritte, dann waren wir auch schon rauskomplimentiert. Ein Superereignis war der Wachwechsel am Palast. Die Wachen verzogen bei mehr als 30 Grad im Schatten in ihren schneeweißen Sommeruniformen keine Mine. Wir mussten schon sehr früh da sein, um bei dem Besucherandrang einen vorderen Platz zu ergattern.



Was man uns hier sagte, blieb auch noch bis heute haften: „Wenn die Lappen (Fahnen auf dem Palast) draußen sind, sind die Lumpen drinnen“. Wir haben gesehen, dass das Fürstenpaar wohl nicht zu Hause war.

Untergebracht waren wir noch in Zelten oberhalb der Terrasse. Von unserem Badestrand hatten wir nicht allzu viel. Zum einen durften wir in der Mittagszeit wegen der Hitze nicht raus und zum anderen war der Weg bis nach unten wohl auch zu beschwerlich. Entschädigt wurden wir aber durch sehr viele tolle Ausflüge und Besichtigungen.

Für mich war diese Freizeit ein Erlebnis besonderer Art, da die Kriegsjahre mit den vielen Entbehrungen noch nicht vergessen waren und das Urlaubsziel „MONACO“ doch schon einen Namen hatte. Diese Aufzeichnung ist für mich eine schöne Erinnerung, die zwar schon 47 Jahre zurückliegt, aber immer noch (oder wieder) Heimweh an dieses schöne Urlaubsziel weckt."



Peter und ich aber tauschten unsere Anschriften aus. Er war aus Herzberg am Harz, ich aus Flensburg. Kaum zu Hause, fing auf der Arbeit über Basa ein wildes telefonieren an. Peter besuchte mich in Flensburg und unsere Freundschaft festigte sich. 1969 fuhrten wir zusammen mit der GdED nach Follonica und im Jahr 1970 ging es wieder nach Eze.

Da stand für uns schon fest, dass wir zusammen bleiben würden. 1971 ließ Peter sich nach Niebüll versetzen. Ich folgte dahin 1972 dahin und wir haben dort auch geheiratet. Wir bekamen 1975 einen Sohn. Ich gab meine Tätigkeit bei der DB auf und bin heute im Reisebüro beschäftigt, aber immer noch „Bahn verbunden“. Mein Mann ist inzwischen beim DB Sylt-Shuttle in Westerland.

EZE SUR MER 50

ERINNERUNGEN BLEIBEN UNVERGESSEN

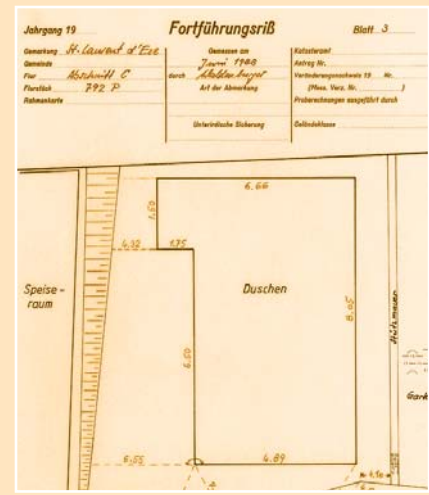
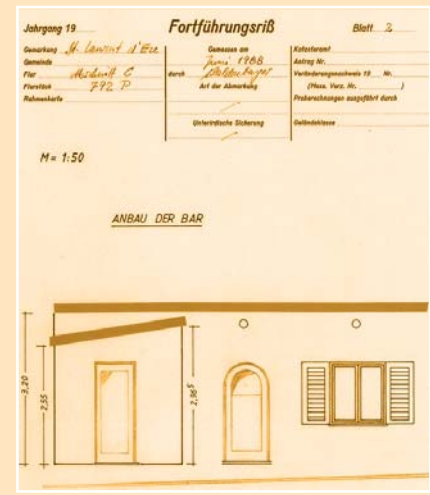
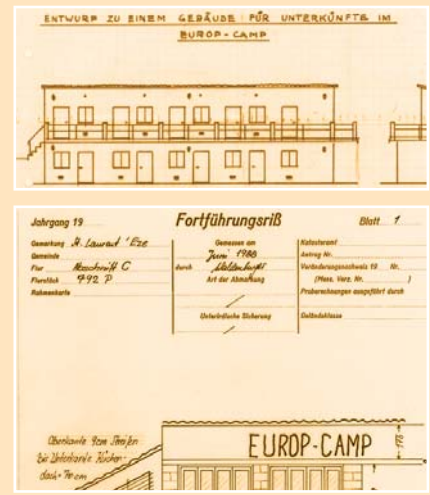


Martin Waldenburger, Frankfurt
Langjähriger Freizeitleiter in Eze sur mer

Als ich im Jahre 1976 das erste Mal mit einer Gruppenbelegung des GdED Bezirkes Saarbrücken in das Europ-Camp fuhr, wusste ich von meinen älteren Kollegen, dass diese Anlage aus dem früheren Bestand der saarländischen Eisenbahnergewerkschaft kam und eine Perle zwischen Monaco und Nizza ist. Vor Ort angekommen, nahm das Staunen kein Ende mehr. In jahrelanger Arbeit haben die Verantwortlichen aus dem ehemaligen Zeltlager des Jahres 1956 eine Begegnungsstätte für junge Kolleginnen und Kollegen entstehen lassen. Heinrich Dietz, ein saarländischer Kollege, war von Beginn an am Aufbau beteiligt. Erst durch seine Erzählungen konnte ich mir ein Bild aus früheren Zeiten machen.

45 meist junge Kolleginnen und Kollegen gaben sich im wöchentlichen Wechsel „die Klinke in die Hand“. Anschließend die Freizeitabschnitte über zwei Wochen, in der Nachsaison wieder Gruppenbelegungen, welche ich auch selbst zwischen 1976 und 1986 für meinen Bezirk betreut habe. Unvergesslich sind die Abende geblieben, wenn wir zusammen gesessen haben, jeder aus seinem Bereich die Erlebnisse zum Besten gab. Ingrid Bruns verwöhnte uns mit ihren Kochkünsten und oft spielte Kurt Bruns Schifferklavier. Bereits seit Beginn der 80' er Jahre wurden Überlegungen angestellt, wie man die Anlage baulich noch ansprechender gestalten könnte.

Der Einbau einer Heizung für eine längere Öffnungszeit oder der Einbau von WC und Dusche in den Zimmern stand dabei immer wieder im Mittelpunkt der Überlegungen. Auch Schallschutzmaßnahmen zur Vermeidung von nächtlichen Ruhestörungen wurden diskutiert. Aber die Ideen scheiterten oft an den finanziellen Möglichkeiten bzw. den baupolizeilichen Beschränkungen. So dürfen nicht mehr als 10 Prozent der Grundstücksfläche bebaut werden, diese Obergrenze war



Baupläne verschiedener Epochen

Das Europ-Camp wurde als Jugendherbergsbetrieb geführt und um 22.00 Uhr gingen die Gaslampen aus. Die Teilnehmer wurden in Gruppen für Küchen- und Gartenarbeiten eingeteilt. Wenn Kurt Bruns, langjähriger Reiseleiter und anschließend Nachfolger von Kollegen Dietz Wirtschaftsleiter des Europ-Camp, von seinen Erlebnissen erzählte, wurde der Wandel der Zeit deutlich vor Augen geführt. In den Jahren 1981 und 1982 war ich dann selbst als Reiseleiter im Europ-Camp eingesetzt.

jedoch schon erreicht. 1988 habe ich als gelernter Vermessungstechniker das Europ-Camp vermessen und die entsprechenden Pläne erstellt. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es kein verlässliches Planwerk, die Außengrenzen liegen häufig im Böschungsgelände und wurden gekennzeichnet. Voller Stolz betrachte ich heute „unser Europ-Camp“, bin meiner Gewerkschaft dankbar über die Möglichkeit der vielen Aufenthalte und erinnere mich gerne an die Zeiten der internationalen Jugendarbeit.

MEHR ALS EINE REISE WERT

Jana Traue,



Bundesjugendleiterin der TRANSNET 2006

Kaum jemand hält es für möglich, wenn wir als Referenten den Teilnehmern bildungspolitischer Jugendseminare hier in Eze sur mer sagen, wie lange das Europ-Camp schon existiert.

Man schaut uns mit großen Augen an, weil es kaum zu glauben ist. Und doch wandeln sich die Fragezeichen in den Gesichtern nach einem kurzen geschichtlichen „Lebenslauf“ unseres Camps

Wichtig und unverzichtbar sind auch die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, die sich unserer Jugend hier bieten. Ebenso das tolle Flair, für das die stets freundlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hauses sorgen.

Und jeder, der schon einmal eine Reise geplant bzw. gebucht hat, weiß, was alles dazu gehören sollte, dass man sich auch außerhalb der eigenen vier Wände wohl fühlt.

Die TRANSNET-Jugend hat sich Eze sur mer verschrieben. Es kommt oft vor, dass ganze Gruppen, die sich erst vor wenigen Monaten an der Côte d`Azur kennen gelernt haben, geschlossen im darauf folgenden Jahr nach Südfrankreich zum Seminar reisen.

Dies beweist, wie wichtig das Camp für das menschliche Miteinander ist. Egal ob Sonnenschein oder Regenschauer, der Aspekt der Flexibilität ist nicht nur für uns Referenten notwendig, sondern auch für die Gruppendynamik. Fördern und Fordern heißt die Devise.

Und mal ehrlich, mit einem herrlichen Blick auf das Mittelmeer lässt es sich doch viel leichter über Europa diskutieren.



in zustimmendes Nicken und Bewunderung für das Geschaffene. 50 Jahre Europ-Camp ist eine Leistung, die keinen Vergleich zu scheuen braucht.

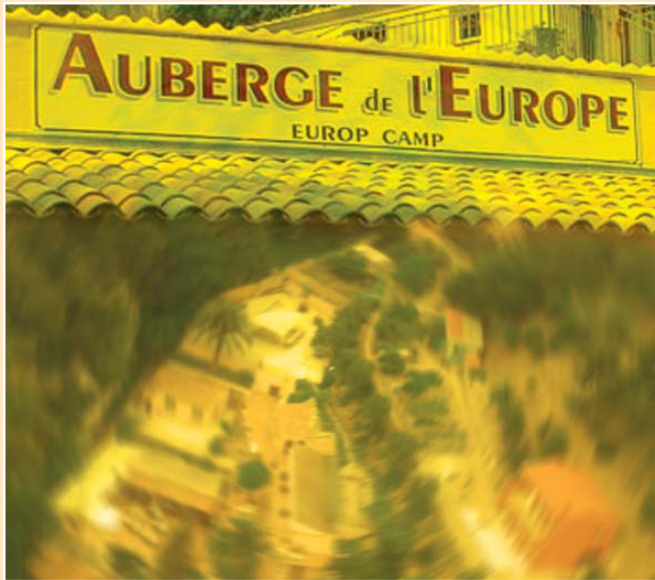
Gerade für unsere jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind die örtlichen Bedingungen traumhaft. Frei nach Goethes Worten: „...hier bin ich Mensch, hier darf ich sein...“!

Nicht nur die tolle Lage unseres Camps trägt dazu bei.



EZE SUR MER 50

WAS WÄRE EZE SUR MER OHNE MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN



Assistenten/Köche und weitere Servicekräfte

Ingrid Bruns, Thea Werth-Cloosterman, Peter Schmaus, Ulli Stein, Carolin Schlauer, Aurélie Vegas, Silvio Haupt, Annette Biemann, Christine Tremer, Heiko Prüfer, Yvonne Hunger, Hans Schleier, Julia Diener, Christophe Spisak, Songül Samaral, Christophe Le Saint, Andreas Neßler, Samdi Mihidjaj, Hans-Joachim und Helga Bednarz, Bernhard Bauer

Geschäftsführer Vermögensverwaltung GdED/ TRANSNET

Hans Kron, Jörg Jäger, Anton Hofmann, Ludwig Hartenstein, Armin Lauer

Danken möchten wir an dieser Stelle ganz besonders denjenigen, die die Geschicke maßgeblich beeinflussten. Dazu gehört Heinz Dietz, der in den anfänglichen Baujahren als Campleiter für einen reibungslosen Ablauf sorgte. Danken möchten wir besonders Kurt Bruns und seiner Frau Ingrid, die als Ehepaar ein viertel Jahrhundert nicht nur die Rolle als Leitung der Bildungsstätte inne hatten, sondern allen Teilnehmern stets mit Rat und Tat zur Seite standen. Sie haben mit ihrem Handeln Eze sur mer zu mehr als nur einer Jugend- und Begegnungsstätte gemacht.



50 Jahre sind nun vergangen. Zahlreiche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben in den vergangenen Jahrzehnten dafür gesorgt, dass sich die Teilnehmer der Bildungs- und Erholungsreisen wohl fühlen konnten und erlebnisreiche Tage an der Côte d'Azur verbringen durften. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, haben wir versucht, möglichst alle involvierten Personen, die mit dieser Stätte in Verbindung standen bzw. heute noch stehen, einmal aufzulisten. Dies waren u.a.:

Leiter der Abteilung Jugend und Leiter Berufliche Bildung

Hans Hartmann, Berthold Jungkunz, Hans Peter, Titus Kaiser, Andreas Müller, Harald Schmid, Ulrike Bergann, Andreas Schäfer, Gunter Ebertz, Carsten Ganser

Leiter der Bildungsstätte

Heinz Dietz, Kurt Bruns, Rolf Diener, Joachim Werth, Roland Heissler, Matthias Plhak, Ronny Fischer

Freizeit - Reiseleiter

Helmut Diener, Klaus Fries, Anton Hofmann, Armin Lauer, Erhard Mattes, Harald Schmid, Peter Steinke, Michael Tepel, Christian Vollmer, Martin Waldenburger, Karl-Heinz Weber

DER CÔTE D'AZUR HAT MICH GEFESSELT



Ronny Fischer

Heutiger Leiter der Freizeit- und Bildungsstätte Eze sur mer

Es war schon immer mein Traum, Frankreich näher kennen zu lernen. Fünfzehn Jahre sind es nun her, als ich im Mai 1991 die Chance erhielt, die

Führung des Europ-Camp zu übernehmen. Zunächst für acht Monate von der Bahn beurlaubt, machte ich mich voller Neugier von Deutschland auf den Weg nach Frankreich. Ziel war die Côte d'Azur, genauer gesagt - das Europ-Camp in Eze sur mer.



Durch meine Jugendarbeit bei der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (GdED) hatte ich schon sehr viel Positives vom Europ-Camp gehört. Leider war es mir nie gegönnt, an einem Seminar in Eze sur mer teilzunehmen. Um so mehr freute es mich, diese verantwortliche Funktion als Leiter des Camps für unsere Gewerkschaft übernehmen zu dürfen. Eine genaue Anreisebeschreibung gab es damals noch nicht. Somit war die Anreise zu unser Bildungsstätte ein kleines Abenteuer. In der kleinen verträumten Bucht von St. Laurent wurde ich fündig. Endlich angekommen, fand ich ein kleines Paradies auf Erden vor.

Gemeinsam mit den Kollegen Peter Schmaus und Ulli Stein machten wir uns zu dritt daran, das Camp für die kommende Saison herzurichten. Zu dieser Zeit war die Stätte noch recht schlicht eingerichtet. Getränke wurden aus einem kleinen Kiosk verkauft. Glücklicherweise bot uns das Ehepaar Ingrid und Kurt Bruns, die zuvor das Camp 25 Jahre geleitet hatten, ihre Hilfe und Unterstützung an. Gemeinsam konnten wir so alles Neue entdecken. Durch die Tätigkeit vor Ort freundeten wir uns schnell mit den Nachbarn an, was vieles erleichterte.

Besonders gewöhnungsbedürftig war die Mentalität der Franzosen hier im Süden des Landes. Meine Kollegen und ich erkannten schnell, dass die Gewohnheiten der Franzosen nicht mit unseren zu vergleichen sind. Aber genau das empfand ich persönlich als eine neue Herausforderung.



Das Camp wuchs mir sehr schnell ans Herz. Es ist für mich bis heute weitaus mehr als nur ein Arbeitsplatz oder eine Tätigkeit. Bemerkenswert finde ich die Entwicklung durch die vielen Modernisierungsmaßnahmen und Umbauten, die ständig durch die Vermögensverwaltung der TRANSNET vorangetrieben wurden und werden. Die vorhandenen Räumlichkeiten und Technik bieten heute einen modernen und respektablen Standard.

Gemeinsam mit den Bildungsgesellschaften der TRANSNET hat die Vermögensverwaltung es geschafft, das Camp fast ganzjährig auszulasten. Wenn ich zurückblicke, kann ich auf viele erlebnisreiche Jahre schauen. Viele Freundschaften haben sich im Laufe der Jahre entwickelt. Gäste, die sich bei uns kennen gelernt haben, sind heute Familien. Zwei Generationen unserer TRANSNET-Jugend konnte ich durch das Europ-Camp kennen lernen. Ich hoffe, dass wir durch unsere Seminare und Freizeitveranstaltungen unseren Teilneh-



mer und Gästen die zeitlose Schönheit der Bildungsstätte, die mich ohne Zweifel gefesselt hat, ebenfalls bieten konnten. Für die nächsten Jahre wünsche ich unserem gesamten Team der TRANSNET Vermögensverwaltung weiterhin viel Erfolg. Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen sowie Gästen für deren Unterstützung. Merci Beaucoup.

EZE SUR MER 50

EZE SUR MER HEUTE UND MORGEN



Die Durchführung von Seminaren unter freiem Himmel ist auf der oberen Terrasse mit herrlichem Blick auf das Meer ohne weiteres möglich. Der feine Kieselstrand ist nur 10 Minuten Fußweg entfernt, so dass auch das Badevergnügen nicht zu kurz kommt. Ein Südfrankreichbesuch ist deshalb nicht nur in den heißen Sommermonaten verlockend. Im Gegenteil - der Frühling und Spätherbst eignen sich wunderbar, um die Côte d'Azur zu genießen.

Deshalb werden wir in den nächsten Jahren neben der Bildung verstärkt auf Aktionswochen und einige Spezialveranstaltungen setzen, die in diese Reisezeiten fallen. Informationen hierzu und zur Bildungs- und Erholungsstätte selbst sind seit 01.07.2006 auch unter dem neuen Internetauftritt www.europ-camp.de erhältlich.

50 Jahre sind nun vergangen. Das heißt, nicht nur Resümees zu ziehen, sondern gleichzeitig auch verantwortlich die Weichen für die Zukunft zu stellen. Wir sind uns klar darüber, dass die Côte d'Azur mit ihrem Flair nahezu alles bietet, was das Herz begehrt.

Mondäne Badeorte, Kulturangebote, Freizeitmöglichkeiten, traumhafte Strände und ein gutes Klima ergeben zusammen einen Charakter, bei dem man sich einfach wohlfühlen muss. Angesichts der kulturellen und landschaftlichen Vielfalt an der Côte d'Azur ist ein reiner Bade- oder Bildungsurlaub jedoch kaum denkbar. Das Team vor Ort ist daher bei der Organisation von Exkursionen, Betriebsbesichtigungen, Stadtrundgängen und vielem mehr, gerne behilflich.

Die heutige Bildungsstätte der TRANSNET-Vermögensverwaltung ist nach deren Renovierung hervorragend zur Durchführung von Bildungs- und Freizeitveranstaltungen mit einer Teilnehmerzahl von bis zu 40 Personen geeignet.

In der 2800 m² großen Anlage befinden sich auf verschiedenen Ebenen mehrere Gebäude mit farbenfrohen und freundlichen Wohneinheiten.

Die Anlage verfügt über einen voll ausgestatteten Seminarraum sowie ein Referentenbüro. Der Koch verwöhnt seine Gäste mit einer ausgezeichneten Küche.

Vom Restaurant mit Terrasse und der Bar hat man einen wunderschönen Blick auf die Bucht.

Ein Buchungstool auf dieser Internetseite ermöglicht es dem Nutzer, unverbindlich Anfragen zu stellen und Wünsche zu äußern. Neben der Verbesserung dieser Angebote, werden durch die Leitung der Bildungsstätte auch spezielle kulinarische Themenabende an Wochenenden angeboten. Leben wie „Gott in Frankreich“ lautet die Devise.

Auch die Nutzung der Stätte für private Feierlichkeiten ist zukünftig möglich. Spezielle Angebote werden gerne auf Anfrage erstellt.

Unser Ziel ist und bleibt die Verbesserung aller Qualitätsstandards. Hierfür werden weitere Investitionen in die Anlage notwendig, die das Wohlbefinden der Gäste steigern und den Aufenthalt noch angenehmer ausfallen lassen.

Wir als Vermögensverwaltung, aber auch das Team vor Ort sind bereit, die vor uns liegenden Aufgaben im Sinne der nächsten Jahre zu meistern.



IMPRESSIONEN AUS 50 JAHREN EZE SUR MER

Zahlungsverkehr des Europ Camp

1965?

Monaco mit Yachthafen | GdED-Europ-Camp | Badestrand | Künstlerdorf Eze Village

WERBUNG FÜR DAS EUROP CAMP AUS 1965

Internationales Seminar in Eze sur mer

Europa – wir kommen

In der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli fand im Europ Camp der GdED in Eze sur mer ein internationales Seminar mit Teilnehmern aus Österreich, Luxemburg und Deutschland statt. Während dieser Woche befassten sie sich mit den unterschiedlichen Arbeits- und Lebensbedingungen in den jeweiligen Ländern. Dabei nahm natürlich die Frage der Zukunft der Eisenbahnen, unter dem Gesichtspunkt der Europäischen Einigung, einen breiten Raum ein.

In Österreich und Luxemburg gibt es derzeit zum Beispiel nur die Möglichkeit, eine gewerblich-technische Berufsausbildung bei der Bahn zu absolvieren. Alle weiteren Tätigkeiten werden über Funktionsausbildungen vermittelt. Die Kollegen aus Österreich und Luxemburg waren überrascht, welche vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten die Deutsche Bahn jungen Menschen auch in nichttechnischen Berufen bietet und wie die Ausbildung organisiert wird. Während einer Abendveranstaltung mit französischen Kolleginnen und Kollegen wurde die Situation bei der französischen Staatsbahn SNCF verdeutlicht. Fragen zum großen Eisenbahnstreik im Jahr 1995, der ganz Frankreich lahmlegte und bei dem keiner der Streikenden eine Streikunterstützung erhielt, zeigten die unterschiedlichen Strukturen und das Verständnis von gewerkschaftlicher Interessensvertretung auf. Durch die Liberalisierung des Verkehrsmarktes in Europa wird es für die Gewerkschaften darum gehen, möglichst gleiche Standards in den beteiligten Ländern zu erzielen. Der Bereich der beruflichen Qualifizierung wird dabei eine Schlüsselposition einnehmen. Die Teilnehmer des Seminars gewannen die Einsicht, dass dieses Ziel nur gemeinsam mit allen beteiligten Gewerkschaften durchgesetzt werden kann. Die GdED wird sich über die Europäische Transportarbeiter-Föderation und den Europäischen Gewerkschaftsbund an diesem Prozess engagiert beteiligen. Die internationale Arbeit gilt es aber auch im Bereich der Jugendarbeit zu verstärken. Die Bildungsstätte der GdED in Eze sur mer bietet mit ihrem Seminarprogramm die Möglichkeit, Europa und seine Menschen besser kennenzulernen. Die Teilnehmer des Seminars waren sich darüber einig, daß eine verstärkte Zusammenarbeit der Gewerkschaften notwendig ist und ausgebaut werden muß.

Die Teilnehmer des internationalen Seminars.

BERICHT ÜBER EIN JUGENDSEMINAR AUS DER INFORM AUGUST 1999

POSTKARTEN, ALS URLAUBS-GRÜSSE AUS EZE SUR MER

EZE SUR MER 50

WWW.EUROP-CAMP.DE



IMPRESSUM

Vermögensverwaltung GmbH – TRANSNET
Weillburger Straße 24 - 60326 Frankfurt am Main
Telefon: (+ 49) (0) 69 75 36 400
Telefax: (+ 49) (0) 69 75 36 374
E-Mail: vg@transnet.org

Auberge de l'Europe – Europ Camp
92, Chemin Bosco/St. Laurent d'Eze - 06360 Eze sur Mer
Telefon: (+ 33) (0) 49 301 57 16
Telefax: (+ 33) (0) 49 301 57 36
E-Mail: Europ-Camp@transnet.org